

07.07.2020

## **Stahringen, Stadt Radolfzell, KN**

### **Baugebiet „Unterm Freiwiesle“**

(Gewanne „Unterm Freiwiesle“/„Unterm Mittleren Weg“)

Flst. 658, 659, 675, 677, 678



### **Prospektionskurzbericht:**

Nach Absprache mit dem Fachbereich Bauen und Stadtplanung der Stadt Radolfzell, Frau R. Nassen (Stadtplanung) wurden am 06.05.20 unter Aufsicht von Kreisarchäologe Dr. Jürgen Hald in den Flst. 659, 675, 677 und 678 insgesamt neun Baggerschürfe (S1-9) im Bereich der geplanten Verlängerung der Straße Freiwiesle und Römerstraße sowie in einzelnen Bau- fenstern angelegt, soweit dies durch den derzeitigen Obstbaumbestand, der geschont wurde, möglich war. Auf Schürfe in Flst. 672 wurde aufgrund des Fruchtbestands verzichtet. Die Baggerarbeiten wurden von der Tiefbau-Fa. Britsch (Weiterdingen) durchgeführt (6. und 7.5.20 inkl. Verfüllen der Schürfe).



Hierbei wurden je nach Geländesituation ca. 5-20 m lange flache Baggerschürfe (1 Bagger- schaufelbreite, 1,5 m) angelegt; siehe Übersichtsplan.

In Flst. 659, im westlichen Bereich des geplanten Baugebiets, zeigte sich gleichmäßig unter einer ca. 35 cm mächtigen Humusschicht, eine etwa 25-35 cm starke Schicht aus abgelagerten Erosionssedimenten (Kolluvium), welche die anstehenden geologischen Schichten aus gelbbraunem Lehm mit unterschiedlichen Sandanteilen abdeckt. Es wurden in den Baggerschürfen S1-S3 in Flst. 659 keine archäologischen Befunde angeschnitten.



*Bild rechts: Anlegen eines Baggerschurfs in Flst. 659.*

*Bild rechts: Baggersondage S4 in der Verlängerung der Straße Freiwiesle mit kolluvialen Schichten einer vermutlich durch Erosion verfüllten Geländeerinne.*

Im nördlichen Teil des geplanten Baugebiets konnten in den Sondagen S4, S8 und S9 (Verlängerung der Straße Freiwiesle) unter einer 25-35 cm mächtigen Humusschicht eine ca. 75-100 cm starke kolluviale Erosionsschicht, die mit Holzkohleflittern, vereinzelt rötlichen Sandsteinstückchen und wenigen Geröllen durchsetzt ist, beobachtet werden. Vermutlich handelt es sich



um eine durch Erosion verfüllte breite Geländerrinne, deren südlicher Rand in Flst. 678 verläuft. Die nördliche Grenze wurde nicht erfasst. Es könnte sich hierbei um abgeschwemmte Sedimente aus handaufwärtsliegendem Gelände handeln und in Zusammenhang mit einer durch aufgesammelte Funde oberhalb der Schlossbergstraße vermuteten Siedlung der Jungsteinzeit stehen. In den weiter östlich angelegten Sondagen S5 und S6 ist das Kolluvium noch vorhanden, allerdings mit ca. 20-45 cm bereits weniger mächtig.

*Bild rechts: Profil durch die kolluvialen Schichten in Sondage S9.*

**Fazit:** Im Baugebiet konnten bei den Schürfen abgesehen von einer vermutlich durch Erosion verfüllten Geländerrinne keine archäologischen Einzelbefunde angeschnitten. Eine vorgezogene archäologische Untersuchung der Erschließungstrassen ist beim derzeitigen Kenntnisstand nicht notwendig. Die Erdarbeiten müssen dennoch archäologisch überwacht werden, um evtl. kleinere Fundpunkte, die nicht generell ausgeschlossen werden können, gegebenenfalls dokumentieren zu können. Die Termine für die Erdarbeiten sollten daher mit der Kreisarchäologie abgestimmt werden.



Anlage: Übersichtplan mit eingezeichneten Sondagen S1-9.

Dr. Jürgen Hald

Kreisarchäologe für den Landkreis Konstanz

Nachricht hiervon erhält:

Landesamt für Denkmalpflege, Hemmenhofen, Frau Ries M.A.